

Private Vorsorge: Dritte Säule wird wichtiger (Quelle TA, 27.10.2017, Dieter Haas)

Staatliche Vorsorge (AHV/IV), berufliche Vorsorge (BVG/UVG) und private Vorsorge (Säulen 3a-gebunden und 3b-frei) bilden das schweizerische Vorsorgesystem.

Bei der dritten Säule handelt es sich um die private Vorsorge, mit dem Ziel, den individuellen Zusatzbedarf abzudecken. Es wird dabei zwischen den Säulen 3a und 3b unterschieden. Die Säule 3a bezieht sich auf die gebundene Vorsorge und die Säule 3b auf die freie Selbstversorgung. Beide Varianten werden in unterschiedlichem Mass steuerlich begünstigt. Die dritte Säule soll sicherstellen, dass Pensionierte ihr Leben unbeschwert weiterführen können. Mit ihr lassen sich allfällige Vorsorgelücken schliessen, die unter Umständen entstehen, wenn die Leistungen der ersten und zweiten Säule die Ausgaben nicht zu decken vermögen. Als Faustregel geht die Versicherungswirtschaft davon aus, dass die Renten aus der ersten und dem obligatorischen Teil der zweiten Säule rund 60 % des Einkommens vor der Pensionierung ersetzen sollen. Von den fehlenden 40% kann zumindest ein Teil mit der dritten Säule abgedeckt werden. Dabei bietet die gebundene dritte Säule gesetzliche geregelte Steuererhalte. Für 2017 gelten für Angestellte und Selbständige, die einer Pensionskasse angeschlossen sind, eine Zahlungs-Obergrenze von CHF 6'768. Für AHV-Pflichtige ohne Anschluss an eine Pensionskasse liegt die Grenze bei 20 % des Nettoerwerbseinkommens oder maximal CHF 33'840.

Verschiedenen Formen der Säule 3a

Die Variante mit dem geringsten Risiko sind sogenannte Vorsorgekonti. Sie ermöglichen steuerbegünstigtes Sparen innerhalb der Säule 3a. Es wird zu einem Zins geführt, der höher ist als die Verzinsung eines normalen Sparkontos. Aktuell liegen die offerierten Vorsorge-3a-Zinsen zwischen 0,20 % und 0,75 %.

Höhere Risiken, aber auch höhere Chancen bietet die Wertschriftenvorsorge im Rahmen der Säule 3a. Das Geld wird hier im Unterschied zum Vorsorgekonto zum Teil in Wertpapiere (Aktien, Fonds, Obligationen) investiert. Die Gewichtung beruht dabei auf denselben gesetzlichen Vorschriften wie Anlagen der Pensionskassen. Im Gegensatz zum eher kürzerfristigen Vorsorgekonto (kleiner fünf Jahre) sollte bei einer Wertschriftenvorsorge ein längerer Anlagehorizont gewählt werden. Dieser sollte mindestens fünf Jahre betragen. Zudem empfiehlt es sich, das zur Verfügung stehende Kapital in gleichen monatlichen Beträgen zu investieren.

Rare Alternativen

Zwischen den Vorsorgekonten und dem Wertschriftenkonto angesiedelt sind sogenannte kapitalgeschützte strukturierte Vorsorgeprodukte. Sie besitzen eine fixe Laufzeit von meistens fünf Jahren und partizipieren in der Regel an der Entwicklung des Aktienindex SMI oder einem Basket an schweizerischen Blue Chips. Wegen der extrem niedrigen CHF-Zinsen werden solche Produkte derzeit aber nur von wenigen Banken angeboten.

Vergleich der Vorsorge-Zinssätze (Auswahl), Quelle: Vorsorge-3a.ch, 16.10.2017

Anbieter	Produktname	Zins p.a.
Banca dello Stato del Cantone Ticino	Conto Risparmio 3	0,75 %
WIR Bank	TERZO-Konto	0,60 %
Bank CIC (Schweiz)	3a Vorsorgekonto	0,55 %
Cornèr Bank	Cornèr Dritte Säule	0,50 %
Basler Kantonalbank	BKB Sparen-3 Konto	0,40 %
Bank Cler	Vorsorgekonto 3	0,40 %
Migrosbank	Vorsorgesparen-3	0,40 %
Raiffeisenbank	Vorsorgeplan 3	0,38 %
Aargauische Kantonalbank	Vorsorgekonto Sparen 3	0,35 %

Credit Suisse	3. Säule Vorsorgekonto	0,35 %
St. Galler Kantonalbank	Sparen 3	0,30 %
Postfinance	Vorsorgekonto 3a	0,30 %
Bank Linth	Rendita Vorsorgekonto 3a	0,30 %
Banque Cantonale Vaudoise	Compte Epargne 3	0,25 %
Berner Kantonalbank	Sparen 3-Konto	0,25 %
Zürcher Kantonalbank	Sparen 3-Konto	0,25 %
Hypothekarbank Lenzburg	PRIVOR Säule 3a	0,25 %
Swiss Life	Swiss Life 3a Start	0,23 %
Baloise Bank SoBa	INVEST Sparen 3	0,20 %
Zuger Kantonalbank	Sparen 3-Konto	0,20 %
UBS	Fiscakonto	0,20 %